

Neuer Wind im Kulturministerium

Vor einem Jahr übernahm Felix Molitor, Französischlehrer, der selbst mit Gedichten und einer Psalmenübertragung ins Luxemburgische hervorgetreten ist, im Kulturministerium den Posten eines Fachreferenten für Literatur. Seither scheint wieder etwas Bewegung in die offizielle Buchpolitik zu kommen. forum sprach mit Felix Molitor und dem neuen Präsidenten des 'Lëtzebuurger Schrëftstellerverband' Lambert Schlechter.

Hatte es schon in der 1994er Regierungserklärung geheißen, die Regierung wolle einen Spezialfonds zur Unterstützung der mehrsprachigen Literatur in Luxemburg einrichten, so scheinen nun endlich 1997 Texte ausgearbeitet worden zu sein, die konkrete Zukunftsperspektiven bieten. Der LSV, die Vereinigung der Verleger und jene der Buchhändler einigten sich mit dem Kulturministerium auf einen Text, der in erster Linie einen 'Conseil national de la création littéraire, du livre et de la lecture' schaffen soll. Uneinigkeit besteht allerdings noch über die Bezeichnung, die in der zitierten Form zu lang ist. Der vom Ministerium vorgeschlagene Name 'Conseil national du Livre' geht aber den Autoren zu weit, insofern dann auch nicht-literarische Werke betroffen wären.

Wozu soll aber ein CNL dienen? Felix Molitor gibt folgende Antwort: *«Es geht um die Promotion des literarischen Schaffens, der literarischen Kreativität, des Lesens literarischer Bücher, bei uns, in den Schulen, und im Ausland. Das reicht von punktuellen Hilfen bis zu flächendeckenden Initiativen wie einer 'Journée nationale de la littérature', oder der Teilnahme am 'Salon du livre' in Metz oder Nancy.»* Offenbar soll der CNL in der Hauptsache Gelder verteilen, die zu dem genannten Zweck in den Staatshaushalt eingeschrieben sind. Der CNL verfügt über den bisherigen Budgetposten 'soutien à la production littéraire', der 1998 von 5 auf 8,5 Millionen steigen wird. Wahrlich keine Leistung!

Über deren Verteilung soll der CNL in Zukunft der Ministerin Gutachten ausarbeiten bzw. fundierte Budgetvorschläge formulieren (siehe Kasten). Die zur Verfügung stehende Summe kann in der Tat höchstens für literarische Produktionen gedacht sein.

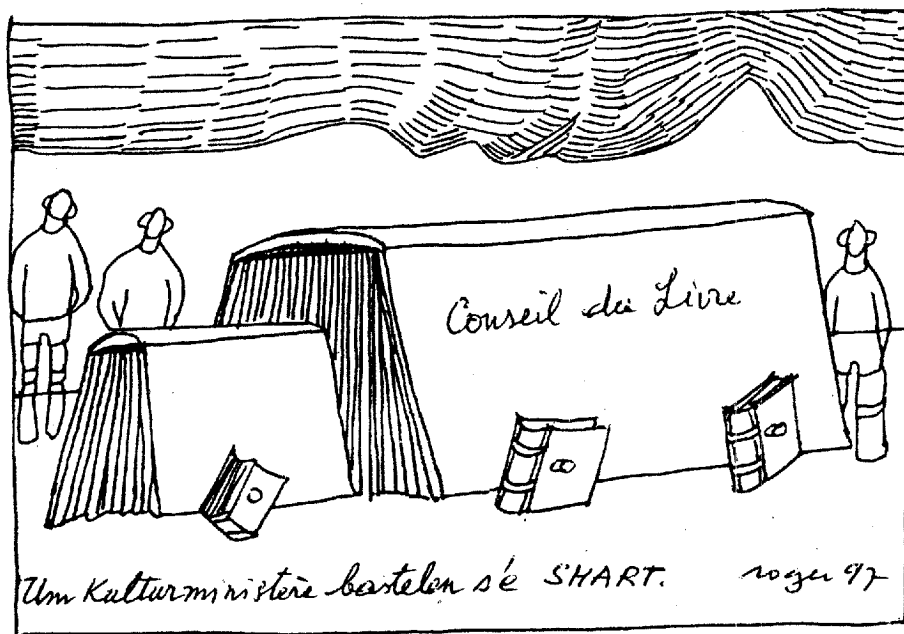
Andere Arten von Büchern, Sachbücher, Kunstbücher, Fotobände, ..., sind von anderen Budgetartikeln abgedeckt. Das soll nicht heißen, daß nicht auch solche Bücher, soweit sie einen literarischen Wert haben, vom CNL mitbeachtet werden sollten. Strikte Trennungen sind da nicht immer möglich. Das Pro-

blem besteht zur Zeit schon bei der Vergabe der 'prime à la publication', die im Prinzip literarischen Werken vorbehalten ist; da muß von Fall zu Fall entschieden werden.

Luxemburgischen Sachbüchern geht es in der Tat besser, sie haben aber ihre eigenen Probleme, und man hätte sich durchaus eine Struktur vorstellen können, in der Unterkommissionen das literarische Buch oder das Sachbuch behandelt hätten. Dem Vernehmen nach wehrten sich auch die Verleger gegen diese Einschränkung: Tatsächlich muß man Mitglied ihrer Vereinigung sein,

Selon l'avant-projet, qui reste bien sûr à amender, le CNL sera appelé à formuler deux fois par an un avis sur la répartition des aides matérielles suivantes prévues par le ministère de la Culture:

- bourse d'aide à la création littéraire (destinée à soutenir des projets d'auteur)
- prime à la publication (allouée aux auteurs littéraires)
- subvention d'ouvrages de recherche dans le domaines des sciences humaines et des sciences tout court
- subvention de traduction d'ouvrages littéraires
- publications nationales- achat de livres auprès des éditeurs
- aide au développement de fonds thématiques (pour des bibliothèques spécialisées)
- subvention des revues culturelles et littéraires paraissant au grand-duché
- subvention de sociétés d'amis d'auteur (p. ex. Les Amis de Victor Hugo)
- aide à des écrivains en résidence.



Zeichnung: Roger Manderscheid

um sich als Belletristik-Verlag bezeichnen zu dürfen! Die Forderung der Verleger hätte aber anscheinend zusätzliche Budgetmittel in Höhe von 25 Millionen Franken vorausgesetzt. Aber sei's drum. Das Verdienst am Zustandekommen des 'Conseil national de la création littéraire, du livre et de la lecture', den wir mal abgekürzt CNL nennen wollen, hat nun mal dank jahrelanger Bemühungen der LSV, der in der Hauptsache Belletristik-Autoren regroupiert.

Lambert Schlechter insistiert, daß der Text eigentlich schon seit Jahren in Vorbereitung ist. «Vielleicht brauchten wir auch alle diese Jahre, um zu einem operationellen Konsens zu finden. Zeit ist nicht unbedingt ein negativer Faktor.» Erste Initiativen erfolgten von Seiten des LSV im Oktober 1994. Damals ging es dem phi-Verlag hundsmiserabel ... (vgl. *forum* Nr. 160/Mai 1995, S. 16ff.). Die Gründung des LSV vor elf Jahren war schon eine erste Reaktion von Autoren, die intensiver zu schreiben begonnen hatten, um sich gegenüber der öffentlichen Hand zu organisieren. Andererseits hatte auch das Ministerium bis dahin keinen Gesprächspartner, der die schreibende Zunft vertreten hätte. Der LSV-Präsident ist daher nicht unzufrieden mit dem Kompromißtext, der heute vorliegt. Er meint, 95% der LSV-Forderungen seien darin untergebracht worden. «Alle Aspekte des literarischen Schaffens sind darin enthalten: von der Textproduktion bis zum Lesen.» Nicht zurückbehalten wurde die Idee

eines Sabbatjahres für Schriftsteller, mit der Begründung, das gehöre ins Gesetz über den Künstlerstatut (das immer noch nicht votiert wurde ...). Der Text muß allerdings noch in eine juristische Form gebracht werden. Festgehalten ist bislang ein Arbeitsprogramm, das auch schon bestehende Strukturen begreift wie die 'prime à la publication' oder den nationalen Literaturwettbewerb.

Im bestehenden Text ist in der Tat auch von den *Publications nationales* die Rede. Felix Molitor meint, die *Publications nationales* seien nur berührt, insofern auch ein literarisches Werk darin aufgenommen werden könnte, nicht aber wenn dort eine wissenschaftliche Publikation etwa über romanische Kirchenfenster erscheinen soll. Im Kulturministerium scheint man sich aber bewußt zu sein, daß die *Publications nationales* als solche ein Problem dars-

tellen und das Konzept reformbedürftig ist. Die Verleger beklagen sich über den unlauteren Wettbewerb, den diese staatliche Veröffentlichungsreihe darstellt, und die Kunden und Autoren, meistens Wissenschaftler, beklagen sich über den sehr schlecht funktionierenden Vertrieb der als *Publications nationales* erscheinenden Bücher. Der 'Service central des Imprimés de l'État' ist natürlich kein kommerzielles Unternehmen und zeigt daher auch kein Interesse an der Vermarktung - die dort aufgelegten Bücher sind ja schon bezahlt, bevor sie in den Druck gehen. *forum* hat das schon vor Jahren in bezug auf Veröffentlichungen des Staatsmuseums bedauert, wo denn auch mittlerweile eine Wende eingetreten ist, insofern das Museum seit kurzem selbst Herausgeber und Verteiler ist und auch den potentiellen Gewinn verwalten darf. Die '*Publications du Centre Universitaire*' waren ein anderes Schreckensbeispiel für das Desinteresse der Staatsdruckerei. Lambert Schlechter hofft daher, daß ein CNL dieses Problem aufgreifen kann und die Struktur in Frage stellen wird; an der Notwendigkeit, sie beizubehalten, etwa um einige wenige hochwissenschaftliche Arbeiten zu verlegen, die keinen kommerziellen Verleger finden, zweifelt er aber nicht. Doch auch bei solchen Veröffentlichungen mit Kleinstauflagen muß man fragen, ob der Staat nicht besser daran täte, private Verleger mit der Herausgabe und dem Vertrieb zu beauftragen, gegen entsprechende finanzielle Entschädigung natürlich.

Daß im Vorprojekt über den CNL auch die Kulturzeitschriften erwähnt werden, läßt den *forum*-Redakteur aufhorchen. Soll *forum* in Zukunft auch aus diesem Topf bezuschußt werden? Felix Molitor präzisiert, daß es nur um den literarischen Aspekt geht. Der Budgetposten zur Subventionierung der Zeitschriften soll autonom bestehen bleiben, aber der

Ce qui importe vraiment, c'est de soutenir de nouvelles initiatives. Je pense là aux six millions de francs que nous avons attribués l'année dernière au Théâtre national, une somme que nous n'aurions jamais pu obtenir pour subventionner les théâtres existants. Notre politique est d'encourager de nouvelles initiatives, tout en gardant une certaine cohérence. Pour moi, le budget du Ministère de la Culture n'est pas uniquement un budget de subsides. Parce qu'alors nous ne ferions pas de véritable politique culturelle, nous ne ferions que partager une somme X parmi tous les demandeurs. L'impact d'un budget se mesure surtout au plus de créativité qu'il engendre.»

Madame Erna Hennicot-Schoepges, ministre de la Culture dans une interview au Lëtzeburger Land, 19/12/1997

CNL kann um ein Gutachten gebeten werden, ob es sich um eine literarische Zeitschrift handelt.

Nicht berührt wird auch der *Fonds culturel national*, der eigentlich nur einspringt, wenn der Staat nicht finanziert, auch wenn es in der Vergangenheit Fälle gab, wo das Kulturministerium selbst beim *Fonds* um einen Zuschuß bat. Insofern ist auch der vom *Fonds* versprochene Zuschuß für literarische Produktionen - im Prinzip für drei Publikationen pro Verlag und Jahr - nicht in Frage gestellt.

Als erste Initiative des CNL will Lambert Schlechter 1998 eine *'Journée nationale du Livre'* verwirklicht sehen. Die von den Autoren und Verlagen geforderte Sensibilisierung für das Luxemburger Buch soll damit vorangerieben werden. Im Ausland gibt es längst ähnliche Initiativen, die ihre Nützlichkeit bewiesen haben. Der CNL möchte mit dieser Neuerung ein allgemein sichtbares Zeichen setzen. Das kann nur ein erster Schritt sein, der aber viel Vorbereitung und genaue, auch finanzielle Planung verlangt. Ziel der Initiative ist es, auch ein Publikum zu erreichen, das nicht sowieso liest oder an kulturellen Manifestationen teilnimmt: Literatur in der Straße, *'Carnaval des Cultures'* könnte als Vorbild dienen.

Auch bestehende Manifestationen wie die Mondorfer Dichtertage oder die *Académie de Poésie* sollen vom CNL in ein Gesamtkonzept integriert werden. Bislang wurde eher punktuelle Hilfe vergeben, je nach Kassenlage und nach Druck der einzelnen Organisatoren. *«Eine der großen Aufgaben des CNL muß es sein, laut Felix Molitor, eine Vernetzung zwischen den verschiedenen Initiativen herzustellen. Dabei muß jedes Konkurrenzdenken verhindert werden.»*

Dem LSV-Notizblock Nr. 51/Dezember 1997 ist zu entnehmen, daß dem LSV auch Promotionsaktionen vorschweben, wie das Kulturministerium sie zur Zeit nur für den Luxemburger Film durchführt: 16 Videokassetten mit 25 Filmen, zusammengestellt vom CNA, angeboten auf eigenen Ständern, die in allen Supermärkten sofort auffallen.

Nach Aussagen der Buchhändler liegt zur Zeit vor allem das Leseinteresse der Jugend sehr im argen, während die Leseförderung bei Kindern schon ihre

erste Früchte trägt. Felix Molitor bestätigt den Erfolg im Primärschulalter. Er ist das Verdienst zahlloser Autoren und Lehrer, die in den vergangenen Jahren für ihre Klassen Hunderte Lesungen organisiert haben. Auf der Ebene des Sekundarunterrichts bestehen auch in verschiedenen Lyzeen Poesieateliers u. ä., aber das ist Sache des Erziehungsministeriums, dessen Vertreter allerdings auch im CNL Sitz und Stimme haben wird.

Lambert Schlechter begeistert sich für die Idee eines luxemburgischen Literaturunterrichts an den Sekundarschulen. Es müßte doch möglich sein, die *'Mrs. Haroy ou la mémoire de la baleine'* von Jean Portante als Klassenlektüre im Französischunterricht auf Sekunda zu behandeln. In dieser Hinsicht könnte der CNL den entsprechenden Programmkommissionen Denkanstöße vermitteln. Es fehlt allerdings eine Anthologie Luxemburger Autoren, und zwar in den drei Sprachen. Es gibt wohl verschiedene Projekte in diese Richtung, aber keines ist bislang veröffentlichungsreif. Für die Ausarbeitung einer

Anthologie für das Optionsfach *'Civilisation luxembourgeoise'* wurde sogar vom Erziehungsministerium die nötige Freistellung von mehreren Lehrern vom Schuldienst verweigert. Es fehlt auch zur Zeit noch an einer Abstimmung zwischen den verschiedenen Projekten, um eine gewisse Einheitlichkeit, etwa der Auswahlkriterien oder der Präsentation der Autoren, zu gewährleisten. Des öfteren vereinbarte Besprechungen zwischen LSV, Kulturministerium und Erziehungsministerium sind allerdings bislang noch nie zustanden gekommen, dem LSV zufolge (so dessen Sekretär im Notizblock Nr. 51, S. 12) weil der hochgestellte Vertreter des Kulturministeriums den Termin im letzten Augenblick immer platzen ließ.

Felix Molitor verspricht auch, daß der nationale Literaturwettbewerb in den drei Sprachen weitergeführt werden soll. 1998 wird der Preis übrigens zum 20. Mal vergeben werden. Auf die Kritik aus Autorenkreisen, daß die Jury nicht im voraus bekannt gemacht wird, verspricht er, er wolle diese Verbesserung am Reglement schon mit dem

Rendez-vous MAM Buch -

Informationen
iwwer déi
literarësch
Aktualitéit

all freides
um 18.30

schwaarz op wäiss -

en Auteur
a säi Wierk

eemol am Mount méindes um 20.00
| Rediffusion dënschdes um 09.00 |

d'BUCH

um 107



107

honnert, 7 de soziokulturelle radio

Salt & Pepper

zweiten Aufruf für den 1998er Wettbewerb verwirklichen.

Was den 1997 erschienen Bücherkatalog anbelangt, der von der *Fédération luxembourgeoise des éditeurs de livres* herausgegeben, aber integral vom Kulturministerium finanziert wurde, hält Felix Molitor fest, daß die Initiative über den Budgetposten des kulturellen Begleitprogramms zur *Présidence du Conseil de l'Union européenne* finanziert wurde. Der Katalog wurde bei den Sitzungen auf Kirchberg verteilt und an die Luxemburger Botschaften im Ausland verschickt. Molitor widerspricht aber Lambert Schlechter nicht, der hofft, daß der Katalog alljährlich in Neuauflage erscheinen wird. Dann müßte es auch möglich sein, einen flagranten Fehler des Katalogs auszumerken: Er enthält nämlich nur solche Bücher, die von kommerziellen Verlagen herausgegeben werden. Die anderen, sehr zahlreichen Bücher, die etwa vom Kulturministerium im Rahmen des *Publications nationales* herausgegeben werden oder in Selbstverlagen wie den Éditions APESS, CLUDEM oder auch *forum*, erscheinen, aber mehr oder weniger stark vom Kulturministerium bezuschußt werden, werden mit keiner Silbe erwähnt, obschon sie gerade auch im Ausland durchaus auf Interesse stoßen. Für einen vom Ministerium

finanzierten Katalog ist das zumindest verwunderlich. Molitor erklärt, daß in der Tat die Verleger diesmal den Katalog in Eigenregie herstellten und daher auch der Verlag 'Op der Lay' aus Esch/Sauer fehlt, der nicht Mitglied des Verbandes ist. Man darf also auf die nächste Ausgabe hoffen. (Übrigens hatte der Verlegerverband tatsächlich die Dreistigkeit, den Katalog, der vollständig vom Staat finanziert worden war, anfangs für 50 Franken verkaufen zu wollen...

Das Grundproblem, daß in Luxemburg viele Bücher keinen kommerziellen Verlag finden, trotz ihrer Qualität, trotz ihrer Bedeutung für das Land, trotz ihrer z. T. finanziellen Tragbarkeit, etwa im Bereich der Geschichtsschreibung, wird wohl nicht von heute auf morgen zu lösen sein. Die Verleger ärgern sich zwar gelegentlich über den Erfolg dieses oder jenes unabhängig erschienenen Buches, schlagen aber selbst die Herausgabe ab, oder sind nur bereit es zu übernehmen zu Bedingungen, die das Buch bis zur Unverkäuflichkeit verteuern würden. Zumindest bei wissenschaftlichen Büchern, etwa im Bereich der Sozial- und Humanwissenschaften, sind die hohen Preise aber um so weniger zu rechtfertigen, als die Autoren ihre Forschungsarbeit oft im Rahmen ihres Berufs machen und insofern für

die Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse keine Honorarforderungen stellen. Die verlagsbedingten Mehrkosten müßten nach Lambert Schlechter von einem staatlichen Zuschuß abgedeckt werden. Ob seine Hoffnung aufgeht, daß wenn im Rahmen des CNL die Verlagsarbeit besser honoriert wird, ein Verleger auch eher bereit ist, ein Risiko zu übernehmen, bleibt zu testen. Daß es in Luxemburg nur einen literarischen Verlag gibt, der heute schon rund 25 Titel für 1998 vorsieht, ist keine gesunde Situation, weder für den betreffenden Verlag, noch für die Autoren, noch für den Buchpreis, und ähnliches gilt mutatis mutandis für Kunstbücher oder Fotobücher in Luxemburg.

Was die Präsenz des Luxemburger Buches im Ausland anbelangt, so beteuert Felix Molitor, daß die Ministerin sich selbst dessen Verbreitung über den Weg der luxemburgischen Botschaften angelegen sein läßt. Zur Zeit wird an einem Projekt gebastelt, um in der *Maison du Grand-Duché* in Brüssel eine kulturelle Ecke einzurichten. Mit Verkaufsmöglichkeit? Immer noch 'vergißt' allerdings das Wirtschaftsministerium das Buch bei Handelsmessen auf dem Luxemburger Stand mit zu vertreten. Wohl finanziert das Kulturministerium zur Zeit den Stand der Luxemburger Verleger auf ausländischen Buchmessen, doch diese Hilfe wird im Vorprojekt für ein CNL komischerweise nicht mehr erwähnt. Wenn das Kulturministerium bei ausländischen Projekten mitmacht wie bei den europäischen Kulturstädten oder der Weltausstellung in Lissabon 1998, dann sind alle möglichen Kultursparten vertreten, nur nicht das Buch. Nach Lambert Schlechter fordert gerade auch die neue Qualität neue Mittel: *«Erstmals erfuhren auch Werke Luxemburger Literatur in den letzten Jahren in ausländischen Zeitschriften und Zeitungen eine Besprechung. Das ist völlig neu und zeugt von der Qualität der derzeitigen Produktion. Um so bedauerlicher ist es, daß es immer noch keinen Gesamtkatalog der Luxemburger Literatur gibt. Sogar im armen Belgien besteht ein ansprechender Katalog, der die belgische Literatur von heute vorstellt und den man einem Journalisten oder ausländischen Verleger oder Veranstalter von Dichtertagen in die Hand drücken kann. In Luxemburgs gibt's nichts dergleichen.»*

m.p.

«Books made in Luxembourg»

Distributions-Hilfen für luxemburgische Bücher

An 50 Verkaufsstellen (Supermärkte, Buchläden, Bibliotheken) werden demnächst auffällige Ständer mit dem Logo «Books made in Luxembourg» neuere Buchproduktionen anbieten.

Bei den Buchproduktionen, die unter dem neuen Logo «Books made in Luxembourg» verkauft werden, handelt es sich um Produktionen, die vom nationalen Literaturfonds unterstützt werden.

Zentralisierung

Der neugeschaffene «Fonds national de soutien à la création littéraire», in dem in Zukunft sämtliche Schriftsteller-, Verleger- und Distributionshilfen zentralisiert werden, und der «Conseil national de la Création littéraire» haben in Zusammenarbeit mit den kommerziellen Partnern dieses neue Distributionssystem aufgestellt. Angeboten werden unter diesem Logo in einer ersten Phase 16 Bücher, darunter vier Romane, vier Kinderbücher, vier Lyrikbände und vier Literaturanthologien.

Wie Guy Dockendorf mitteilte, wurden Vereinbarungen getroffen, die vorsehen, daß die Bücher samstags abends im luxemburgischen Programm von RTL vorgestellt werden. Die Schriftsteller werden in einer von Ministerin Erna Hennicot-Schoepges und Vic Reuter ausgearbeiteten Literatursendung aus ihren Werken vorlesen.

jh

Leider ist dieser Text nur eine Glosse: Jhemp Hoscheit hat einen tagesblatt-Artikel zur Vorstellung von «Films made in Luxembourg» für den LSV-Notizblock Nr. 51/1997 umgeschrieben.